

***Elaphropus paulinae* n. sp. aus dem süddeutschen Alpenvorland (Coleoptera: Carabidae)**

Alexander Szallies, Reutlingen und Frank Ausmeier, Eningen u.A.

Einleitung

Im oberschwäbischen Alpenvorland konnten wir einen „*Tachys*“ fangen, der sehr ähnlich dem *Elaphropus parvulus* (Dejean) ist (LOHSE & LUCHT, 1989), aber zweifelsohne ein neues Taxon darstellt, welches wir hier beschreiben. Die neue Art ist wahrscheinlich tyrphobiont und ist vielleicht in ihrer Verbreitung auf das nördliche Alpenvorland beschränkt.

***Elaphropus paulinae* n.sp.**

Holotypus: Deutschland, Oberschwaben, Bad Waldsee, Oberes Ried, 16.10.1999, leg. Szallies (Männchen). Beleg im Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart (SMNS).

Paratypen: Deutschland, Oberschwaben, Bad Waldsee, Oberes Ried, 5.4.1997, 3 Ex. leg. Szallies, 16.10.1999, 32 Ex. leg. Szallies, 1.11.1999, 20 Ex. leg. Szallies, Lau, Ausmeier, Lange, Kasper. Oberschwaben, Federseegebiet Bad Buchau, Wildes Ried, 13.6.1987, 1 Ex. leg. E. Ulbrich auf der Gemeinschaftsexkursion 1987 (ZIEGLER, 1989, unter *Tachys parvulus* Dej.) (SMNS). Bayern, Chiemgauer Alpen, Inzeller Moor, 1 Ex. leg. ?, in coll. Ausmeier. Die Paratypen befinden sich im SMNS und bei den oben genannten Sammlern.

Beschreibung

Körper einheitlich schwarz gefärbt. Extremitäten gelblich braun, dabei die Mitte der Schenkel größtenteils, Fühler bis auf das erste Glied verdunkelt, schwärzlich. Gelblich braun auch das Labrum, welches deutlich eingebuchtet ist. Flügeldecken recht gleichmäßig aufgewölbt, subparallel, etwas hinter der Mitte am breitesten. Vier deutliche Flügeldeckestreifen parallel zur Naht, zwei undeutliche, seichte gegen den Flügeldeckenseitenrand. In der Flügeldeckenseitenrandkehle zahlreiche Borstenpunkte, die in der Mitte fehlen. Halsschild breiter als lang, schwach aufgewölbt, mit Mittel- und bogenförmig nach vorn gekrümmter Basalfurche. Im ersten Drittel am breitesten, mit Borstenpunkten knapp vor der Mitte und auf der schwach stumpfwinklig angelegten Hinterecke. Kopf über die leicht vorgewölbten Augen deutlich weniger breit als das Halsschild. Eine Furche vom Clypeusvorderrand bis vor die Augen reichend. Hier von zwei parallelen seichteren Furchen abgelöst. Clypeus vom Scheitel durch eine feine Naht getrennt. Vorderschienen nach vorne gleichmäßig verbreitert, vor dem Tarsenansatz leicht ausgeschnitten. Aedeagus schwach chitinisiert, ohne erkennbare Innenstrukturen (Canadabalsam). Länge: 2,0 - 2,5 mm.

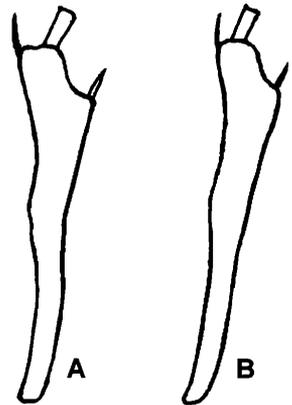


Abb. 1: Vorderschiene von
A *Elaphropus parvulus* und
B *Elaphropus paulinae* n. sp.

Differentialdiagnose

Elaphropus paulinae n. sp. scheint mit *Elaphropus parvulus* (Dejean) näher verwandt zu sein, da eine sehr große Ähnlichkeit besteht. Daher sollen die Unterschiede beider Arten besonders herausgestellt werden.

Die letztere, etwas kleinere Art *Elaphropus parvulus* (Dejean) besitzt parallelere und flachere Flügeldecken und apikal stärker verdickte und dabei gewinkelte Vordertibien. Bei dem korpulenteren *Elaphropus paulinae* n. sp. sind die Vorderschienen apikal dünner und weniger gebogen (vergleiche Abb. 1, der Betrachtungswinkel ist so einzustellen, daß die Putzscharfe gerade eben aus dem Blickfeld rückt). Während bei *Elaphropus parvulus* (Dejean) die ersten zwei Fühlerglieder gelblich sind, sind diese bei *Elaphropus paulinae* n. sp. immer geschwärzt, besonders das zweite. Ebenso sind bei ersterem die Schenkel überwiegend aufgehellt, während sie bei der neuen Art geschwärzt sind. Außerdem ist der Körper von *Elaphropus paulinae* n. sp. matur ganz schwarz, während *Elaphropus parvulus* (Dejean) eher bräunlich ist. Unterschiede in Bezug auf den Aedoeagus oder das Muster der Streifen auf den Flügeldecken sind nicht vorhanden.

Das Verhältnis der Länge (inklusive Schildchen) zu der (größten) Breite der Flügeldecken beträgt bei *Elaphropus paulinae* n. sp. im Durchschnitt 1,53, bei *E. parvulus* 1,60. Eine Überlappung kommt seltenst vor: Das Längen/Breiten-Verhältnis bei *Elaphropus paulinae* n. sp. streut von 1,51 - 1,56, das von *E. parvulus* von 1,56 - 1,63.

Bionomie und Verbreitung

Elaphropus paulinae n. sp. wurde im Oberen Ried auf nicht allzu nassem, nackten Torfboden gefunden. Die Tiere hielten sich immer um kleine Grasbulten auf, dort wo oberflächliche Austrocknung eine krümelige Lückenstruktur im Torf geschaffen hatte. Als typische Begleitarten im Oberen Ried konnten wir *Agonum ericeti* (Panzer), *Bembidion humerale* Sturm und *Stenus subdepressus* Muls. Rey feststellen. Das Obere Ried ist ein weitgehend oberflächlich abgetorfes Hochmoor, die beiden anderen Typenfundorte sind ebenfalls Hochmoore.

Elaphropus paulinae n. sp. dürfte eine tyrrhobionte Art sein, ganz wie von den erwähnten typischen Begleitarten bekannt. Die Fundumstände lassen weiterhin vermuten, daß die neue Art Pionierstandorte der Moor-/Torf-Schlammflächen bevorzugt. *Elaphropus parvulus* (Dejean) dagegen kommt auf Böden mit deutlichem Sandanteil vor. Auf sandig-kiesigen Flächen ist diese Art bei uns nicht selten (am Rhein etwa), auf lehmigen Böden nur lokal (wo Sandanteile beigemischt sind), auf reinem Humusboden hingegen nicht anzutreffen. Daß *E. paulinae* n. sp. eine lokale Variante des *E. parvulus* ist, erscheint durch das häufige Auftreten des *E. parvulus* (Dejean) in einer Kiesgrube unweit der oberschwäbischen Typenfundorte der neuen Art unplausibel. WASNER (1974) berichtet vom häufigen Auftreten des *Tachys parvulus* Dej. im Hochmoor im Federseeried (Fundort des Exemplars von Ulbrich), höchstwahrscheinlich handelt es sich hierbei um *Elaphropus paulinae* n. sp.

Die Verbreitung von *Elaphropus paulinae* n. sp. ist vielleicht auf das nördliche Alpenvorland beschränkt - es scheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie in den Süd-Alpen oder in Nordeuropa doch noch nachzuweisen ist. In Norddeutschland tritt sie wahrscheinlich nicht auf (nach T. Tollasch, dem wir für seine Nachforschung hier danken möchten).

Literatur

- LOHSE & LUCHT (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Band 12. Goecke & Evers Verlag, Krefeld.
 WASNER (1974): Die Carabidae des Federseerieds. – Beih. Veröff. Landesstelle Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 4: 135 - 161.
 ZIEGLER, H. (1989): Ergebnis der Exkursionen 1987 der Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Koleopterologen in Feuchtgebiete des Landkreises Biberach. – Mitt. ent. Verein Stuttgart 24: 10 - 32.

Anschrift der Autoren:

Alexander Szallies, Gönninger Straße 72, 72700 Reutlingen
 Frank Ausmeier, Friedrichstraße 8, 72800 Eningen unter Achalm

Die Käferfauna von Kalkschutthalden – Eiszeit- und Warmzeit-Relikte der Schwäbischen Alb

Alexander Szallies, Reutlingen-Gönningen & Frank Ausmeier, Eningen u.A.

Einleitung

Erosionen erheblichen Ausmaßes haben die Alb geformt, die mit ihrem Trauf bisweilen schroff die Hochfläche vom Unterland abgrenzt. Besonders entlang der Traufkante und auch in Flußtälern finden sich manchmal Halden aus Kalksteinschutt und -blöcken, die durch Verwitterung anstehenden Kalkgesteins zustande kamen. Während kalkige Sedimente schnell und „plattig“ zu Schutthalden verwitterten, sind Schwammstotzen, ganze ehemalige Riffe, wesentlich ausdauernder und konnten regelrechte Blockfelder bilden.

In und an diesen bisweilen steril wirkenden Steinhaufen kommen Käfer vor, die sonst in den Alpen verbreitet sind und deren Vorkommen bei uns in so geringer Höhe überrascht. Deren Vorkommen sind augenscheinlich an besondere Kältebedingungen gebunden und nur sehr lokal und verstreut. Sie sind als Relikte kälterer Zeiten, der Eiszeiten, zu deuten.

Andererseits kommen an den Halden auch spezielle thermophile Arten vor, die sonst in Deutschland nur an besonderen waldfreien Wärmestellen anzutreffen sind und als Relikte nacheiszeitlicher Wärmezeiten, der „Steppenheide“, angesehen werden können.

Die Vorkommen der meisten genannten Arten sind für die Alb noch nicht bekannt geworden; sie geben beredtes Zeugnis von einer wechselhaften Besiedlungsgeschichte ab.

Eiszeitrelikte

In dieser Auflistung stehen all diejenigen Arten, deren Hauptverbreitungsgebiet die Alpen sind. Außerhalb derselben kommen sie in Mitteleuropa nur sehr lokal in den Mittelgebirgen vor. Diese Arten müssen während der Eiszeiten weite Gebiete, die ebenen Lagen zwischen und nahe den Mittelgebirgen, besiedelt und durchwandert haben, sind dann aber größtenteils verschwunden und konnten nur an besonderen Stellen bis heute überdauern.

Leistus montanus Stephens (Carabidae) mit seiner Unterart ***rheticus*** Heer ist eine einigermaßen rätselhafte Art. In FREUDE/HARDE/LOHSE Band 2 noch nicht einmal als eigenständige Art aufgeführt, wurde sie dann doch im Nachtragsband 12 „rehabilitiert“ (man folgte der alten Auffassung).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [36_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Szallies Alexander, Ausmeier Frank

Artikel/Article: [Elaphropus paulinae n. sp. aus dem süddeutschen Alpenvorland \(Coleoptera: Carabidae\). 65-67](#)